

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus einfl. 2,00 RM. Postbezugsmonat 2,00 RM. einfl. 2 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandabonnements: Für die Woche 1,00 RM Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: Bis 1-pollige mm-Zeile im Folgenteil 14 Pf. Stellenangebote und private Familienanzeigen 6 Pf., bis 27 mm breite mm-Zeile im Folgenteil 1,10 RM. Nachfolgend nach Maßgabe I oder Mengenstaffel B. Briefgebühren für Briefanzeigen 30 Pf., außerschl. Porto. Zur Zeit 18 Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

**Druckerei:** Dresden-N.1. Postfach - Fernruf: Drißverteiler Sammelnnummer 24601, Fernverteiler 27981-27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittlerstr. 4a; Fernruf: Aurfürst 9361-9366  
Postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüge keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erhaltung des entsprechenden Entgelts

Nr. 214

Freitag, 15. September 1935

45. Jahrgang

## Chrentag des Arbeitsdienstes

### 55 000 Arbeitsdienstmänner marschieren an Adolf Hitler vorbei — Die große Rede des Führers auf der Kulturfahrtung

### Nürnberger Fanfaren

Die mächtigen Fanfarenklänge aus Nürnberg tönen über alle Länder der Erde hin. Sie tönen einer zerrissenen, müde und mühsam gewordenen Welt die frohe Botschaft eines Volkes, das sich selbst gefunden hat. Die Botschaft eines Mannes, der sein Volk und sein Reich im letzten Augenblick von einem Abgrund zurückhielt, in den sie zu stürzen drohten. Dieser Abgrund hat sich auch vor allen übrigen Völkern Europas aufgetan, wenn sie auch noch heute vielfach die Augen vor ihm verschließen, sein Dasein nicht wahrhaben wollen und sich allen möglichen Illusionen hingeben. Die Rede des Führers war geeignet, alle müden, matten oder allzu optimistisch-jughaften Gemüter in der Welt aufzurütteln.

Zweites Ziel hat der Führer erreicht: Deutschland ist endlich heute kein wehrloser Spielball fremder Diplomatie, kein Objekt mehr ausländischer Uebermutens. Und Deutschland ist zweitens ein Land der Ruhe und Sicherheit geworden, ein Land der Arbeit inmitten einer Welt der endlosen Streits, der Auspehrungen, der Straßenkämpfe, des Bürgerkriegs, der Verhörung und des Mordes, eine Welt, in der überall mit immer erschreckenderer Deutlichkeit die Elemente der Auflösung sichtbar werden.

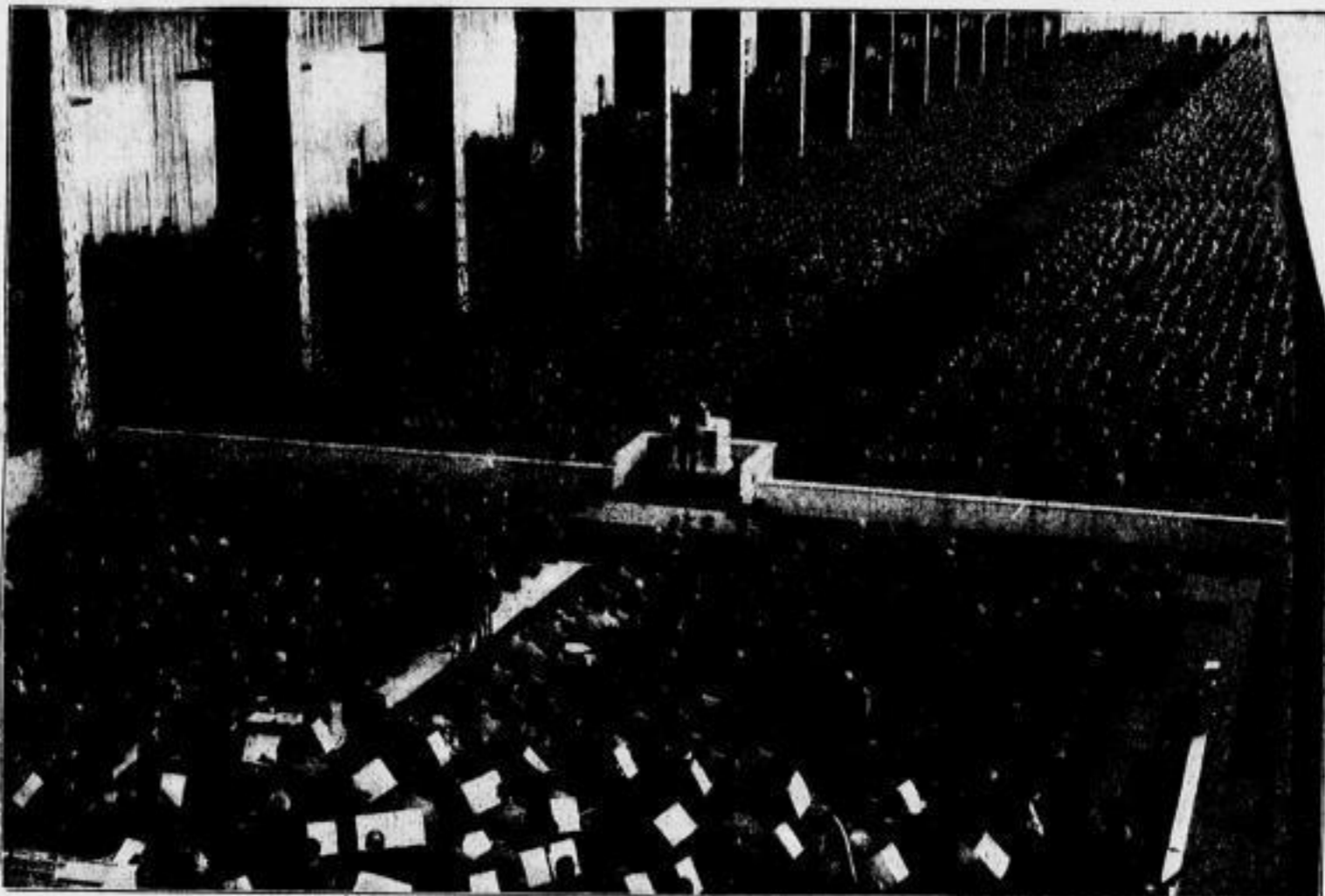
Mit berechtigtem Stolz hat der Führer in seiner Proklamation, die gestern zur Eröffnung des Parteitagess in Nürnberg verlesen wurde, darauf hingewiesen, daß es gelungen sei, die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland von 6 Millionen auf 1,75 Millionen herabzubringen, das heißt täglich 50 bis 40 Millionen Arbeitsstunden für die deutsche Produktion zum Wohle aller zu gewinnen. Und noch eines erreicht: in Deutschland wohnen 137 Menschen auf dem Quadratkilometer, Deutschland ist ein Land ohne wesentliche Rohstoffe, ohne Kolonien. Deutschland wurde 15 Jahre lang das Blut ausgepreßt, verlor sämtliche Kapitalien, leistete mehr als 50 Milliarden Reparationsbeiträge und trotzdem ist es dem Führer gelungen, die Existenzmöglichkeit aller seiner Volksgenossen aufrechtzuerhalten und sie zu erziehen.

Welch unerreicher Gegensatz zwischen dem System Adolf Hitlers in Deutschland und dem schon seit 17 Jahren bestehenden bolschewistisch-jüdischen System in Rußland, wo nur 15 Menschen auf dem Quadratkilometer wohnen und wo es den Sowjets demnach nicht gelang, Millionen und Tausende Millionen vor dem Hungertode zu bewahren. Das Deutsche Volk hat seinen Feind gefunden. Das deutsche Volk hat seinen Feind gefunden. Das deutsche Volk hat seinen Feind gefunden. Das deutsche Volk hat seinen Feind gefunden. Das deutsche Volk hat seinen Feind gefunden.

Es gibt allerdings auch unter uns noch Leute, die diese riesenhafte Aufgabe des neuen Deutschlands immer noch nicht sehen wollen und die in einer Verlogengesucht leben, die nie mehr wiederkehren kann. Zu diese Kreise, soweit sie sich aktiv politisch betätigen, wendete sich der Führer gestern in seiner Rede mit einer feierlichen letzten Warnung, die an Deutschland nicht zu wünschen übrig ließ. Es ist schon so: Wer sich heute nicht hinter den Führer stellt, arbeitet für den Bolschewismus und, mag er noch so sehr behaupten, daß er das bolschewistische System ablehne. Denn es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder ist er ein Förderer des Bolschewismus oder dessen Feind. In beiden Fällen ist er eine Gefahr für Deutschland.

Im Ausland glaubt man, heute noch die Möglichkeiten zu haben, wenn von der bolschewistischen Gefahr die Rede ist, genau so, wie man früher in Deutschland die Möglichkeiten hatte und ein gewisses sensationsgieriges, vorübergehendes Interesse an der Entwicklung des Sowjetismus nahm. Der Führer schilderte in seiner Rede die ungeheuren weltpolitischen Gefahren, die aus Moskau drohen. Heute glaubt man seitwärts unserer Grenzen, noch in geruhloser Gelassenheit mehr oder weniger gefaselt über die Grundlagen des Nationalsozialismus und des Systems Adolf Hitlers diktieren zu können. Aber der Führer machte gestern darauf aufmerksam, daß bald der Augenblick gekommen sein kann, wo jede Diskussion aufhören muß und wo die Völker, getrieben von der Not und unter dem Zwang, sich gegen den zerschlagenden Geist der Moskauer Lehre wehren zu müssen, genau die gleichen Prinzipien anwenden werden.

Denn bald werden sich überall in der Welt die Wirkungen der Revolution des Moskauer Kominternkongresses bemerkbar machen. Die blutigen Kriege in verschiedenen französischen



Die Eröffnung des Parteikongresses — Ein Bild in die Festhalle

walisischen Städte waren nur ein erster schwacher Anlauf. Moskau bereitet zur Zeit die größte Offensive seit dem Scheitern der Sowjetunion vor. Die größte und auch die raffinierteste und geschickteste. Dieser Offensive kann man weder mit Polizei noch mit Soldaten allein widerstehen, sondern man kann sie nur überwinden, wenn man ihr und ihrem Gedanken der Verkörperung eine schöpferische, aufbauende Idee gegenüberstellt, die stärker ist als die Toquemen Moskaus, die Dummheit der Bewegung, wie sie Adolf Hitler schuf, und wie sie Deutschland im Jahre 1933 eroberete.

den geschickt. Immer weiter strömen die Massen heran. Immer dichter drängen sie sich zusammen. Versiehnd weht raus über der steinernen Ehrentribüne das Hohlklingeln der Bewegung in den blauen Dämmel. Die Töne aus goldenem Eisenlaub schmeiden die Frontseite der Tribüne. Gegenüber steht auf mächtigem Steinblock das Ehrenzeichen des Arbeitsdienstes:

der Spanien mit dem Ostentrotz und den goldenen Hehren.

Arbeitsdienstmänner mit nachharteren Spanien sind als Ehrentrophen davor gestellt. Vor ihnen zehn Fanfarenklänge und zehn Trommler. Ehrenmäße, unter ihnen auch Reichskriegsminister Meißner, kommen für 10 Uhr an, werden erkannt und begrüßt. Ist es 10.10 Uhr, und nun dröhnen die Trommeln, schmettern die Fanfaren. Die Leute drängen über das Feld:

der Führer läßt vor.

Reichsarbeitsführer Dietrich meldet ihm. Adolf Hitler dankt und begrüßt die in einer Reihe angeordneten Gauarbeitsführer. Dann geht der Führer wieder zu seinem Wagen. Hier steht er aufrecht weit in sichtbar, Pfeifen- und Trommel-Marschmusik: Spielmannszug und Musikzug des Arbeitsdienstes marschieren an und schwenken ein, stellen sich vor der Tribüne gegenüber dem Führer auf. Und dann letzten Rufer und blühen Spanien auf im Sonnenlicht. Felsblau und gerichtet mit nachharter Schritt marschieren die Abteilungen des Arbeitsdienstes

am Führer vorbei in endloser Reihenfolge — 55 000 Mann.

55 000 junge Arbeitsdienstmänner aus allen Gauen des Vaterlandes. Sie marschieren in elf Marschbänden. Die Reihen bilden zusammen mit den Rednerbänken, die auch die Musik stellen, die Sockel. An der Spitze der Socken, die 12.10 Uhr am Führer vorbeikommen, marschieren Reichsarbeitsführer u. A. Die Parade dauert fast drei Stunden. Die

überholt man Marschbänder in Uniform und Zivil, sieht man heute zum erstenmal auch Abteilungen von Bergarbeitern in ihrer schwarzen Tracht und die Jungen der Wehrschaften in der neuen blauen Uniform. Und als man dann auf der Zeppelinwiese anlangt, deren großzügige Anlage in diesem Jahre vollendet wurde, da sind die riesigen Zuschaueräume rings um den grünen Plan schwarz von unzähligen Tausen-

## Auf der Zeppelinwiese

Bericht unseres nach Nürnberg entsandten H.-Z.-Schriftleitungsmitglieds

Nürnberg, 12. September

Der heutige Tag des Nürnberger Gedenktages kehrt dem Arbeitsdienst. Unvergessen ist noch vom Parteitag 1934 der gewaltige Aufmarsch der jungen Männer mit dem Spaten, dem schon zum Symbol gewordenen Zeichen fieslicher deutscher Kulturarbeit. Und heute wiederholt sich noch dieser Eindruck: Hier demonstriert die Nation durch ihre jungen Mannschaften den Willen, in Disziplin und Kameradschaft aufzumarschieren für ein starkes Deutschland inmitten einer friedlichen Welt.

Dah heute nun dahinter auch die Macht steht, daß das deutsche Volk sich durch die Tat des Führers die Waffen geschaffen hat, um seine Arbeit und seinen Frieden zu schützen. Das ist dem Aufmarsch der Arbeitsdienstmänner auf dem Parteitag 1935 die Weisung des großen erbedenden Ereignisses. In der Stadt

Arbeitsdienstmänner mit nachharteren Spanien sind als Ehrentrophen davor gestellt. Vor ihnen zehn Fanfarenklänge und zehn Trommler. Ehrenmäße, unter ihnen auch Reichskriegsminister Meißner, kommen für 10 Uhr an, werden erkannt und begrüßt. Ist es 10.10 Uhr, und nun dröhnen die Trommeln, schmettern die Fanfaren. Die Leute drängen über das Feld:

der Spanien mit dem Ostentrotz und den goldenen Hehren.

Arbeitsdienstmänner mit nachharteren Spanien sind als Ehrentrophen davor gestellt. Vor ihnen zehn Fanfarenklänge und zehn Trommler. Ehrenmäße, unter ihnen auch Reichskriegsminister Meißner, kommen für 10 Uhr an, werden erkannt und begrüßt. Ist es 10.10 Uhr, und nun dröhnen die Trommeln, schmettern die Fanfaren. Die Leute drängen über das Feld:

der Führer läßt vor.

Reichsarbeitsführer Dietrich meldet ihm. Adolf Hitler dankt und begrüßt die in einer Reihe angeordneten Gauarbeitsführer. Dann geht der Führer wieder zu seinem Wagen. Hier steht er aufrecht weit in sichtbar, Pfeifen- und Trommel-Marschmusik: Spielmannszug und Musikzug des Arbeitsdienstes marschieren an und schwenken ein, stellen sich vor der Tribüne gegenüber dem Führer auf. Und dann letzten Rufer und blühen Spanien auf im Sonnenlicht. Felsblau und gerichtet mit nachharter Schritt marschieren die Abteilungen des Arbeitsdienstes

am Führer vorbei in endloser Reihenfolge — 55 000 Mann.

55 000 junge Arbeitsdienstmänner aus allen Gauen des Vaterlandes. Sie marschieren in elf Marschbänden. Die Reihen bilden zusammen mit den Rednerbänken, die auch die Musik stellen, die Sockel. An der Spitze der Socken, die 12.10 Uhr am Führer vorbeikommen, marschieren Reichsarbeitsführer u. A. Die Parade dauert fast drei Stunden. Die